

Burgenfahrt 1974 nach Nordwürttemberg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieben Tage Wind – sieben Tage Sonne

Auslandburgenfahrt 1973 in die Provence,
24.–30. September

Von Ewald Im Hof

«Im Herbst aber wird das Licht silbern. Wie aus dem griechischen Himmel, so fällt aus dem provenzalischen die Fülle des Lichts auf sonnenverbranntes Land. Wer aber den Mistral nicht erlebt hat, kennt die Provence nicht. ‚Der Mistral, die Durance und das Parlament‘ – so sagt ein altes provenzalisches Sprichwort – seien die Geisseln des Landes. Die Durance ist der Hauptfluss der Provence. Segen bringt sie dem Land, wenn sie still und ruhig die Kanäle speist, die es bewässern – Geissel aber ist sie, wenn sie Hochwasser führt und die Rhone über die Dämme brechen lässt. Der Mistral aber, der mächtige Wind, der unter einem glasklaren grünblauen Himmel einherfegt – drei, sechs, neun Tage lang – kann herrlich sein. Er kann aber auch ungestüm und eisig vom Berge Ventoux herabbrausen, dass die Menschen sich in ihre Häuser verkriechen.»

«Zur Provence gehört die Camargue, ist ein Teil von ihr und doch ganz anders geartet. Wenn man von Arles kommt, ist der Boden noch schön bebaut. Er trägt Weizen, Wein und seit wenigen Jahrzehnten auch Reis. Gegen das Meer zu öffnet sich ein seltsames, eintöniges und in dieser Eintönigkeit grosses Land, wo der Himmel rundherum aufsitzt wie eine Glocke. In den Tümpeln stehen weisse Reiher, und es wimmelt von Vögeln im Röhricht. Wo das wundersame Land noch unberührt ist, stehen die rosigen Flamingos in den Salzlagenen, stampfen die kleinen schwarzen Stiere oder die weissen Pferde über die Steppe. Wie lange noch?»

Diese beiden Zitate aus der Einleitung zum Bildband «Provence»* treffen just das, was jeder, der vor einem halben Jahr die Fahrt mitmachte, in seiner Erinnerung mit nach Hause genommen hat. Dazu das Gefühl, dass die ganze Reisegesellschaft – 72 Burgenfahrer – wie eine Familie im besten Einvernehmen, in kameradschaftlichem Geiste ohne Unbill und Schaden eine Fahrt machte, die zum Erlebnis wurde.

Mistral und Durance zeigten sich von ihrer besten Seite; *er* wehte vom ersten Tag der Reise an bis fast zum letzten und sorgte für dauernden Sonnenschein, *sie* floss geruhsam in ihrem Bette, so oft wir sie kreuzten oder ihr entlang fuhren. Das «Parlament», überhaupt die Politik waren weit, weit weg. Dafür lebten die Antike, das Mittelalter und auch die neueste Zeit mit ihren oft herben Eingriffen in das paradiesische Land auf, wenn Dr. Schwabe in gewohnt meisterhafter Art den römischen Ruinen, den mittelalterlichen Wehrbauten und der modernen Landesplanung Leben einhauchte.

So sind der Papstpalast in Avignon, die Tour Philippe-le-Bel in Villeneuve, der Triumphbogen und das Theater der Römer in Orange, der Pont-du-Gard, die Burg Le Duché in Uzès, die Arena von Nîmes, das Schloss Tarascon, die Kirche von St-Gilles, Aigues-Mortes, Stes-Maries-de-la-Mer, die Ruinen von Glanum (St-Rémy), die luftigen Höhen von Les Baux (Bauxit!), Arles, Gordes mit der Vasarely-Ausstellung, die Zisterzienserabtei von Sénanque, Aix-en-Provence zu *Begriffen* geworden, unter denen wir uns zeitlebens etwas vorstellen können. Unvergesslich bleiben uns die Schlossherrinnen von Lourmarin und

Montfrin, die es sich nicht nehmen liessen, den Burgenverein persönlich durch ihre «demeures» zu führen: die Duchesse de Sabran und Madame Mendès-France, letztere wohl die am meisten photographierte Figur in ihrem schwarzen, wallenden Mantel. Eine besondere Überraschung bot das Schloss de l'Empéri in Salon-de-Provence: ein niegelagelneues Armee-museum vom 18. Jh. bis zum Ersten Weltkrieg, wobei man kaum entscheiden konnte, ob man die Art der Präsentation oder das reiche Museumsgut mehr bewundern soll.

Am Schlusse eines Dienstes in der Schweizer Armee wird gefragt, ob jemand etwas zu reklamieren habe wegen «Sold, Verpflegung oder Behandlung». Abgesehen vom Sold wäre diese Frage auf unserer Reise wohl eindeutig mit «Keine Reklamation» beantwortet worden. Die zentrale Unterkunft im neuen Hotel Holiday Inn in Avignon, das vor dem Hause ein besonderes Willkomm-Transparent für den Burgenverein aufgestellt hatte, erwies sich in jeder Beziehung als gastlich und zufriedenstellend, was am letzten Mittagessen dem Vertreter der Direktion unter Akklamation versichert wurde. Die auswärtigen Essen boten manche Überraschung, so die Crudités in Remoulins oder das gepflegte Mittagessen in Arles. Einzig der Wirt in Marseille beim Dîner d'adieu fand es zweckmässig, die Gesellschaft in verschiedene Räume aufzuteilen.

Jean Durand und Paul Bernard waren zwei Fahrer, wie man es sich nicht hätte besser wünschen können. Sicher meisterten sie jede noch so verzwickte Situation auf Strassen und in Gässchen und waren zu jeder Hilfeleistung bereit. Herr Joseph Winter vom Reisebureau Traveller Zürich AG hatte alles aufs Beste vorbereitet und begleitete uns sogar am ersten Tag bis Avignon. Zum Schluss sei allen genannten und ungenannten Helfern herzlich gedankt, vor allem aber allen Reiseteilnehmern, die den guten Geist mitbrachten und bis zum Schluß hochhielten.

* ein Terra-magica-Bildband aus dem Verlag Hanns Reich in Düsseldorf 1962.

Burgenfahrt 1974 nach Nordwürttemberg

Samstag, 21. September, bis Samstag, 28. September 1974

Nachdem die Burgenfahrt von 1969 ins südliche Württemberg so viel Anklang gefunden hat, führt unsere diesjährige Auslandsfahrt in den Norden des Schwabenlandes. Vom Hauptquartier Stuttgart werden wir nach allen Richtungen ausstrahlen, um Burgen und Klöster, Schlösser und einige der alten Reichsstädte zu besuchen, an denen jene Gegenden so reich sind. Selbstverständlich wird diese Reise, welche von den Leitern Christian Frutiger und Dr. Peter F. Kopp vorbereitet wurde, nicht unbe-weint, d. h. nicht ohne Degustation der dortigen Rebengewächse, verlaufen.

Programm

Samstag, 21. September:

Abfahrt in modernem Autocar um 8.00 Uhr beim Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Über

Schaffhausen, Donaueschingen nach Rottweil (Besichtigung, Mittagessen), von dort über Lichtenstein und Reutlingen nach Stuttgart. Ankunft etwa 18.30 Uhr, Hotelbezug, Nachtessen.

Sonntag, 22. September:

Exkursion nach Bebenhausen, Mittagessen in Tübingen.

Montag, 23. September:

Exkursion nach Esslingen, Hohen-Neuffen, Mittagessen in Nürtingen, Weiterfahrt nach Urach, wahlweise Besuch des Schlossmuseums (Waffensammlung), der Ruine Hohen-Urach oder des berühmten Wasserfalles.

Dienstag, 24. September:

Vormittags Stadtrundfahrt in Stuttgart, Nachmittag zur freien Verfügung.

Mittwoch, 25. September:

Exkursion nach Weinsberg (Ruine Weibertreu), Bad Wimpfen, Mittagessen in Heilbronn, Besichtigung des ehemaligen Klosters Maulbronn, Rückfahrt über Besigheim.

Donnerstag, 26. September:

Exkursion nach Gross-Comburg, Langenburg – fürstl. hohenlohische Residenz, Mittagessen in der Götzenburg zu Jagsthausen. Weiterfahrt über Neuenstein nach Schwäbisch Hall, dort Nachtessen, dann Rückfahrt nach Stuttgart ins Hotel.

Freitag, 27. September:

Vormittag Besuch des Schlosses Ludwigsburg (ehemalige Residenz der Herzöge und Könige von Württemberg), Mittagessen, Weiterfahrt nach Marbach (Geburtsstadt von Friedrich Schiller), Besichtigung eines Weingutes. Nachtessen in Stuttgart.

Samstag, 28. September:

Rückreise: 7.30 Uhr ab Hotel nach Hirsau, Besichtigung der Klosterruine, Mittagessen in Freudenstadt, weiter über Alpirsbach (romanische Kirche) und Villingen (Kaffeehalt), Donaueschingen, Schaffhausen. Etwa 19.15 Uhr Ankunft in Zürich.

Die Kosten betragen für die ganze Fahrt, Aufenthalt in Erstklasshotel, Mahlzeiten (ohne Getränke), Besichtigungen, Führungen, Taxen, Service, in Doppelzimmer mit Bad Fr. 1480.– pro Person. Für Einbettzimmer mit Bad beträgt der Zuschlag Fr. 160.– pro Person. Es wird keine Anzahlung gefordert. Nach Ablauf der Anmeldefrist (10. Mai) erhalten die definitiv Angemeldeten alle verbindlichen Unterlagen samt der persönlichen Rechnung mit Einzahlungsschein zugestellt.

Wir freuen uns, wenn Sie die beigelegte Anmeldekarte postwendend benützen. Die Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Poststempels eingereiht. *Eine Wiederholung der Fahrt kann nicht stattfinden.* Auch provisorisch angemeldete Teilnehmer mögen die Karte bitte sofort ausfüllen und absenden.

Anmeldetermin bis *spätestens 10. Mai*.

Leitung: Christian Frutiger und Dr. Peter F. Kopp.

Allfällige Rückfragen sind *ausnahmslos* zu richten an Herrn Christian Frutiger, Architekt, Traubenweg 9, 8700 Küsnacht ZH, Telefon 01/90 15 04.

Burgenfahrt nach Küsnacht ZH

Samstag, den 25. Mai 1974



Höch-Hus Küsnacht nach der Restaurierung.

Programm:

10.00 Uhr Besammlung beim Bahnhof.

Besichtigung des neu renovierten «Höch-Hus» – Doppelturm anfangs des 13. Jahrhunderts mit Hafenanlage. Erstellt für die Einlagerung des Zehnten durch die Freiherren von Regensburg. An- und Aufbauten im 16. Jahrhundert, nach Verlegung des Amtssitzes der Stadt Zürich in das heutige Seminar.

11.30 Uhr Mittagessen im Hotel Sonne.

13.30 Uhr Kleiner Spaziergang zur Besichtigung der alten Zehntentrotte am See. Riesiger Trottenraum mit religiösen Malereien an der Seefront. Neben Trotte Herrensitz mit schöner «Belletage» im 2. Stock, einst Wohnsitz von Konrad Ferdinand Meyer.

14.55 Uhr Fahrt mit Autobus ab Bahnhofplatz zur Ruine Wulp im Küsnachter Tobel und leichter 15minütiger Spaziergang. – Burg Wulp gehörte bis zur Zerstörung 1267 durch die Zürcher, mit Hilfe von König Rudolf von Habsburg, den Freiherren von Regensburg.

16.17 Uhr Rückfahrt mit Autobus zum Bahnhof; an 16.38 Uhr. Wegfahrt der Züge alle 30 Minuten in beiden Richtungen.

Freie Zusammenkunft im Restaurant Bahnhof.

Die Teilnehmer begleichen das Mittagessen (Preis Fr. 20.– inkl. Service) direkt beim Servierpersonal. Spesenbeitrag für Bus, Besichtigungen und Trinkgelder Fr. 10.– beim Eintritt ins Höch-Hus.

Anmeldung mit beiliegender Karte bis spätestens 11. Mai 1974.

Bitte im Hauptbahnhof Zürich *nicht* Zug über Uster–Rapperswil, *sondern* Küsnacht–Rapperswil benützen. Letzter Tag Winterfahrplan 1973/74.

Bern ab	06.42	Zürich an	08.48	ab 09.30
Basel ab	07.47	Zürich an	09.01	ab 09.30
Luzern ab	08.14	Zürich an	09.09	ab 09.30
Chur ab	07.56	Zürich an	09.25	ab 09.30